

Monatlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anhalten über all nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen etc. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 155.

Halle, Dienstag den 7. Juli
Hierzu eine Bellage.

1846.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Juli. Se. Maj. der König haben geruht: Dem in die Dienste des Herzogs von Anhalt-Cöthen Hoheit übergetretenen Regierungsrathe von Gossler den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Der General-Major und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, von Müllendorff, ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

Berlin, d. 1. Juli. In der vorgestrigen und heutigen Sitzung hat die Generalsynode einen zweiten ihrer Berathungsgegenstände erledigt: „die Erleichterung der Superintendenten und Pfarrer in ihren administrativen Amtsgeschäften“. Doch war sie vorgestern erst noch einmal genöthigt, auf die in den zwei vorherigen Sitzungen berathene Eidesangelegenheit zurückzukommen. Der Schluß der Verhandlung darüber durch den Vorsitzenden war mit dem Schlusse der Sitzung selbst so zusammengetroffen, daß mancher Wunsch noch auf dem Herzen geblieben war, und da dies dem Präses kundgeworden, sich auch bei der Verlesung des Protokolls aussprach, so war derselbe, trotz einiger Erinnerungen an den ausgesprochenen Schluß der Debatte, sogleich bereit, noch etwanige Motionen entgegenzunehmen und, falls sie Unterstützung fänden (durch wenigstens acht Mitglieder), sie zur Discussion zu bringen. Es wurde darauf zuerst von einem Mitgliede der Antrag gestellt, der Geistliche, dem ein zum Eid aufgeforderter Nichtconfirmirter zur Belehrung und Mahnung zugewiesen werde, solle nicht nur diese Pflicht an ihm erfüllen, sondern sich von seiner Eidesmündigkeit überhaupt erst überzeugen und darüber, daß dieselbe vorhanden, ein Zeugniß an den Richter ausstellen. Dieser Antrag fand aber keine Unterstützung.

Ein zweiter, weit allgemeinerer Antrag ging sichtbar aus der Aengstlichkeit hervor, daß aus den von der Commission dargelegten Ansichten vom Eid, als einer gottesdienstlichen Handlung, einem Belehrungsmittel zu Recht und

Gerechtigkeit und Wahrheit, Folgerungen für eine allgemeine und unbeschränkte Billigung des Eides in der evangelischen Kirche, ja insofern am Ende wol gar für eine Vermehrung der Eide gezogen werden möchten. Der ehrenwerthe, von seinem seelforgerischen Gewissen getriebene Antragsteller wünschte daher, die Versammlung möge das Verlangen aussprechen: daß der Staat mit Hülfe der Kirche die Aufgabe erkenne und im Auge behalte, die Eidesabnahme überhaupt — nicht blos unnöthiger und unwürdiger Eide — nach allen Seiten hin immer seltener zu machen; allein die große Mehrheit der Synode, obwohl meistens einverstanden mit der Grundabsicht des Antragstellers, konnte sich nicht überzeugen, daß ihr neuerlicher Beschluß, die Verminderung der Eide von einer Gesetzesrevision zu erwarten, nicht schon aller Besorgniß vorbeugt und trotz einiger Versuche, das Weitergehende des Antrags klar zu machen, fand derselbe auch keine hinreichende Unterstützung. Dagegen erfreute sich der Vorschlag desselben Mitgliedes, die Synode möge neben dem Ausdrucke des Vertrauens auf die künftige Gesetzgebung es doch auch noch aussprechen, wie sie in den allgemeinen Klagen der Kreis- und Provinzialsynoden nicht ohne schmerzlichen Eindruck das Bedürfniß erkenne, daß den Absichten der höchsten Behörden, die Heilighaltung des Eides zu fördern, überall noch ernster und sorgsamer nachgekommen werden müsse, einer reichen Unterstützung und wurde von einer großen Majorität angenommen. Dieselbe Aufnahme fand die Klage eines dritten Synodalen über die Mißverhältnisse, die oft aus der zu großen Jugend der angehenden Juristen, die auch schon Eide abnehmen müßten, gegenüber ältern Personen hervorgingen. Es wurde zwar von mehreren Rechtsgelehrten erwidert, daß Dem schon eine ausdrückliche Verordnung von 1841 vorbeuge, nach der nur ordentliche Richter und Referendarien in Gegenwart Jener die Eide abnehmen sollten, und daß die Praxis wenigstens der Obergerichte Dem gewiß überall entspreche, aber die mehrfache Erhärtung

gegentheltiger Erfahrungen begünstigte den Antrag: „daß die Synode den Wunsch nach strenger Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen in dieser Hinsicht aussprechen möge“, und er wurde mit überwiegender Mehrheit zum Beschluß erhoben.

Nun erst konnte man sich zu dem obenbezeichneten auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstande wenden. Das Gutachten der vierten Commission, welches der Consistorialrath Oesterreich vortrug, hatte mit möglichster Ausschcheidung aller zu speciellen Vorschläge, für deren Ausführung sie auf den Verwaltungsweg hinwies, nur im Allgemeinen die Thatsache anerkannt, daß die Geistlichen und ganz vorzüglich die Superintendenten mit einer Menge rein administrativer, zum Theil bloß mechanischer Geschäfte überladen seien, die oft ihren eigentlichen geistlichen, seelsorgerischen Beruf sehr beeinträchtigten. Als beste Hülfe dagegen hatte sie, gestützt darauf, daß der Superintendent ein Organ des Staats sei und in dieser Stellung am meisten äußerliche Geschäfte habe, eine Besoldung der Superintendenten aus Staatsmitteln von 100—200 Thlr. vorgeschlagen, wovon dieselben sich die Hülfe eines Copisten für ihre äußern, oder die eines Candidaten für ihre geistlichen Geschäfte verschaffen könnten, worüber aber in jedem einzelnen Falle das Consistorium zu entscheiden habe. Als zunächst die allgemeine Debatte über den Commissionsbericht eröffnet ward, machten sich mehre Stimmen geltend, welche nicht in materieller Unterstützung der Betheiligten, sondern in völliger Trennung der kirchlichen und weltlichen Geschäfte das rechte Auskunftsmittel sahen, wodurch Jene der vollen geistigen Thätigkeit für die Kirche und für ihre Gemeinden wiedergegeben werden könnten. Namentlich führte dies ein beredtes Mitglied der Verfassungscommission aus, welches schon in dieser mit Erfolg den Vorschlag eingebracht hatte, daß nach Einführung der Presbyterial- und Synodalverfassung ein weltliches Glied der Kreissynode die administrativen Geschäfte des Superintendenten und ein gleiches Glied des Presbyteriums die des Pfarrers, freilich unter fortwährender Kenntnissnahme Beider, besorgen sollte. Allein andere Stimmen erkannten doch auch in den äußerlichen Geschäften der Superintendenten gar Vieles, was ihnen einen nicht aufzugebenden Einfluß auf das ganze kirchliche Leben gewähre, und wünschten namentlich für die jetzt bestehenden Einrichtungen, deren Umwandlung doch noch nicht sogleich geschehen könne, die nächste sich anbietende Hülfe. Der Vorsitzende ging hierauf, unter der Erinnerung, daß man nicht bloß den jetzigen Zustand, der allerdings noch einige Zeit fortbauern müsse, sondern auch eine mögliche Verfassungsänderung ins Auge fassen möge, zu der Fragestellung über. Die erste Frage: „Wird von der Synode ein in der Regel stattfindendes Bedürfnis zur Erleichterung der Superintendenten anerkannt?“ wurde allgemein bejaht; ebenso die zweite: „Ob, so lange als nicht durch Veränderung der kirchlichen Einrichtungen den Superintendenten Erleichterung gewährt werde, ihnen eine äußerliche Hülfe durch ein Aversum geschafft werden solle, von dem sie sich eine mechanische Unterstützung verschaffen könnten?“ Hierbei verlangten jedoch mehre Stimmen, daß auch die Gewähr geleistet werde, daß wirklich das Aversum nach seinem Zwecke benutzt werde, den Geistlichen, unter Entfernung überhäufeter Geschäfte, für den Dienst in der Gemeinde freier zu machen, und es wurde daher als Zusatz beliebt: daß die Kirchenbehörde darauf halten müsse, daß auch die Unterstützung ihrem Zwecke gemäß benutzt werde. Dies rief zwar wieder, besonders unter der Hervorhebung, daß die Commission das Aversum auch als Re-

muneration bezeichnet habe, Klagen über eine zu große Beschränkung der Superintendenten im Gebrauch einer ihnen wol mit Recht zugemessenen Entschädigung für mühsame Geschäfte, ja über ein unziemliches Mißtrauen hervor, und wünschte, daß vielmehr Jedem selbst überlassen bleiben möge, auf welche Art er sich Erleichterung verschaffen wolle; allein da der Minister versicherte, daß eine solche Controle von Seiten des Kirchenregiments gewiß nicht ängstlich und peinlich sein werde, aber auch darauf hinwies, daß doch die Natur des Aversums, als eines Mittels, einen Theil der Geschäfte von dem Geistlichen abzuwälzen, damit er mehr Zeit für sein eigentliches Amt behalte, nicht verändert werden dürfe, so beruhigte man sich allgemein bei dem gefaßten Beschluß und überließ die Höhe des Aversums und die Art seiner Normirung vertrauensvoll den Behörden.

Bei dem Antrag auf solch eine Remuneration von Seiten des Staats hatte aber auch die Commission vorausgesetzt, daß den Superintendenten die jetzt ihnen verfassungsmäßig zustehenden kleinen Einkünfte aus Kirchenfassungen u. verbleiben möchten; davon wünschte nun ein Mitglied die Lantime der Kirchenfassensüberschüsse oder Schreibmaterialienfelder ausgenommen, weil deren Einziehung oft so viel Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten verursache. Da dies aber von den Mitgliedern aus den meisten Provinzen nicht anerkannt und vielmehr auf den bedeutenden Ausfall hingewiesen wurde, den dadurch die Einnahmen vieler Superintendenten erleiden würden, wurde der Antrag vielmehr so modificirt: „daß man diesen Gegenstand der nähern Aufmerksamkeit der obersten kirchlichen Behörden empfehlen möge“, und in dieser Form angenommen. Ein weiterer Antrag, der an den Vorschlag der Commission zur Zuordnung von interimistischen oder mit einzelnen Geschäften immer betrauten Stellvertretern der Ephoren angeknüpft wurde: daß man in allen Diöcesen gesetzlich Ephoricadjuncte anstellen möge, die stets den Superintendenten verträten und nach seinem Bedürfnis unterstützte, wurde zwar mit vieler Geneigtheit aufgenommen, aber bis zur Besprechung der künftigen Verfassung vertagt.

Nun wendete man sich noch zur Erleichterung der Pfarrer, in deren Hinsicht die Commission darauf gedrungen wissen wollte: daß die Geistlichen von allen Geschäften, Sammlungen u. befreit werden möchten, welche weder die Kirche und Gemeinde als solche, noch deren Diener berühren. Allein da man auf genauere Angabe solcher Geschäfte drang und Referent in dieser Beziehung mehr auf die Klagen der Kreis- und Provinzialsynoden, sowie auf frühere schon abgeschaffte unziemliche Anforderungen an die Thätigkeit der Geistlichen hinwies, die meisten Geistlichen aber bekannten, daß ihre äußerlichen Geschäfte am Ende doch immer wieder mit ihrem Beruf in Beziehung ständen, wie namentlich die Kirchenbuchführung, die sie doch nicht an die von mehren Seiten her angeedeuteten und von der achten Commission zu beantragenden Civilstandsämter abgeben möchten — so entschied man sich auf die Darlegung des Vorsitzenden, daß doch Alles nur darauf ankomme, unziemliche Geschäfte von dem Pfarrer abzuwehren, sehr leicht für den Vorschlag desselben: vertrauensvoll den Wunsch auszusprechen, das Kirchenregiment möge ferner prüfen, welche Geschäfte wohl dem Geistlichen ungezweifelnd wären, worauf man von allen Specialitäten absah. Nur noch ein Punkt, die jetzige Art, für das Fortkommen der Superintendenten bei Geschäftsreisen zu sorgen, hinsichtlich dessen die Commission nur Zahlung einer Wagenmiete vorgeschlagen hatte, bewog einen erfahrenen Superintendenten, darauf

zu erinnern, wie gerade die Stellung von Pferden oft etwas eben so Gefährliches als Kästiges habe, und wie daher in dieser Hinsicht wol auf einen erweiterten Antrag zu denken sei. Da aber von dem Präsidium aus versichert wurde, auch hierauf solle gewiß Rücksicht genommen werden, und der Vicepräsident sogar über schon deshalb ob-schwebende Verhandlungen Mittheilung machte, so enthielt man sich auch hier jedes weitem Antrags und schloß die Verhandlung über diesen Gegenstand, um nun zu einem sehr umfangreichen und wichtigen Berichte der dritten Commission über die zweckmäßige Ausbildung der evangelischen Predigamtscandidaten überzugehen, worüber unter Andern die Theologen Hahn, Twesten, Dörner, Sack und Heubner, Vorleser als Referent, vorberathen haben.

(D. A. 3.)

Breslau, d. 2. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sollen die bisher im Freistaat Krakau stationirten 2 Bataillone Infanterie und 2 Schwadronen Ulanen denselben nächstens verlassen und in ihre früheren Garnisonen einrücken. Die Militär-Verwaltungs-Behörden sollen, da diese Truppentheile nun dem diesjährigen Königsmandver beizohnen werden, die nöthigen Anordnungen und resp. Abänderungen früherer Bestimmungen erhalten haben.

(Bres. 3.)

Dresden, d. 23. Juni. Im Laufe der nächsten Woche wird Hr. Tyssowski, der ehemalige Diktator von Krakau, mit einem sächsischen Passe versehen, unter Garantie der österreichischen Behörde, nach Triest abgehen und sich dort unverzüglich nach Neuyork einschiffen.

Hannover, d. 2. Juli. Gestern haben wir das Leibnizfest hier gefeiert. In der Aula des Gymnasiums wurde über Leibniz' Leben und Wirken und über seine Grabstätte gesprochen. Bekanntlich wußte man lange Zeit Leibniz' Grab hier nicht nachzuweisen. Er starb in ziemlich gespannten Verhältnissen zum Hofe, der sich um seine Obsequien so wenig bekümmerte, daß er ihm nicht einmal das Geleit gab oder geben ließ. Rath Eccard, Leibniz' Amanuensis, versichert, außer ihm sei nicht eine Seele dem großen Mann auf dem letzten Gange gefolgt, und seine Erben hätten ihm auch den bescheidensten Grabstein nicht gegönnt. Später ist die Grabstätte durch ein Zeugniß Rafael Levy's, des bekannten, gleichfalls hier gestorbenen Schülers von Leibniz, mit ziemlicher Sicherheit wieder erkundet und jetzt durch einen Stein mit der einfachen Inschrift: „Ossa Leibnitii“, bezeichnet. Nach beendigter Redefei-er besuchten die Theilnehmer des Festes diese Grabstätte (in der Neustädter Hof- und Stadtkirche), die mit lilienförmigen Cypressengewinden geschmückt war. Von da besuchte man das sogenannte Leibnizzimmer in der königl. Bibliothek, wo der gesammte Nachlaß ausgestellt war, der schriftliche sowohl wie Das, was man von der Habe Leibniz' aufbewahrt hat, unter Andern der Sessel, darin er starb, und das Buch, worin er las, als der Tod ihn überraschte: die amsterdamer Ausgabe der Argenais des Barclay. Eccard hat die Worte hineingeschrieben: „Illustris Leibnitius hunc librum in manibus habebat et legebat, quando illum anno 1716 die 14 Novembris mors nondum expectata opprimeret: testis Georgius Eccard“. Abends waren das Leibnizhaus und Denkmal glänzend erleuchtet. Das Haus hat der König unlängst angekauft, jedoch dem bisherigen Besizer vorläufig noch auf zehn Jahre in Miete überlassen. Nach Ablauf dieser Frist soll es, wie wenigstens jetzt die Absicht ist, nicht wieder vermietet, sondern zu einem Leibnizmuseum oder dergleichen benützt und eingerichtet werden.

Wien, d. 30. Juni. Der bekannte Lieutenant Waghorn, Agent der Gesellschaft, welche die indische Post über Triest nach England zu lenken bemüht ist, wurde vorgestern von dem Fürsten v. Metternich zur Tafel gezogen. Das englische Ministerium hat sich indessen mit seinem ersten Versuch nicht begnügt, sondern verlangt, ehe es diese Route der über Marseille vorzieht, eine sechsmonatige Probe. Hr. Waghorn hat unterdessen von dem Fürsten v. Metternich die Zusage erhalten, daß, im gelindesten Falle, eine Eisenbahn nach Salzburg binnen drei Jahren vom Staate gebaut werden soll. Hr. Waghorn geht in einigen Tagen nach Triest ab.

Portugal.

Die neuesten Meldungen aus Lissabon lauten nicht weniger als beruhigend. In der Provinz Minho ist eine Miguelistische Bewegung ausgebrochen. Don Miguel wurde zu Monte-Allegre als absoluter König ausgerufen. Auch die Cabralisten regen sich; das Ministerium Palmella ist in seinen Maßregeln gelähmt; in dem Finanzzustand konnte unter diesen Umständen von keiner Besserung die Rede sein.

Vermischtes.

— Stockholm. Der Johannistag hat sich um unsere Stadt her durch Kälte ausgezeichnet; man hatte sogar früh Morgens auf dem Wasser beim Brunnen im Thiergarten Eis gefunden. Reisende, die denselben Morgen aus Südermannland abgegangen, berichten, daß eine Menge Gartengewächse durch zwei kalte auf einander folgende Nächte zu Grunde gegangen seien.

— Capt. Hjertsen, führend die Brigg Betty, meldet aus Cap unter dem 9. Juni, daß er auf der Heimreise von Calais unter 53° Br. und 3° L. (von Greenwich) von zwei holländ. Barkassen eingeholt wurde, von welchen 6 Mann bei ihm an Bord kamen und um Brod und Wasser baten, das sie erhielten; darauf fingen sie an, unter Drohungen Speck zu verlangen, und als dies verweigert wurde, kamen noch 5 Mann, welche in der Barkasse verborgen gelegen hatten, auf das Verdeck, wo sie mit gezogenen Messern die Mannschaft bewachten, während das Schiff durchsucht wurde. Nachdem sie mehrere Lawerke mitgenommen, verließen sie das Schiff wieder nach einem Aufenthalt von 1½ Stunde. (Die Hamburger Börsenliste giebt diese Nachricht unter dem besondern Titel: See-raub auf der Nordsee.)

— Nach den neuesten statistischen Nachrichten hat Böhmen 289 Städte, 287 Märkte, 12,079 Dörfer, 589,986 Häuser und eine Bevölkerung von 4,589,436 Seelen (darunter 4377 Geistliche, 2275 Adelige und 10,315 Beamte). Die männliche Bevölkerung beträgt 2,204,482, die weibliche 2,384,954 Individuen, wonach sich eine überwiegende Zahl von 180,472 Seelen bei der weiblichen Bevölkerung herausstellt. Seit dem Jahr 1843 ist die Bevölkerung Böhmens um 132,326 Seelen gewachsen.

— München, d. 28. Juni. In der Gegend von Regensburg hat das Korn durchschnittlich 8½ bis 9 Fuß Höhe und die Aehre 57 bis 64 Körner. Der Weizen ist durchschnittlich 5, die Gerste 3 Fuß hoch mit 60 bis 72 Körnern in der Aehre; man hat dergleichen seit Menschengedenken nicht gesehen. Die ältesten Leute können sich keiner so reichlichen Erndte erinnern.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Nur hierdurch empfehlen sich als Verlobte:

Nanny Schramm,
Gustav Pösch.Querfurt und Naumburg,
im Juni 1846.**Bekanntmachungen.**

Ein zwischen Ballenstedt und Aschersleben (im Mannsfelder Gebirgskreise) freundlich belegenes Freigut mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 354 Morgen Acker in zwei Hauptplänen und incl. Wiesen, der Schäferei-Gerechtigkeit, sowie mit den nöthigen Hütungen, sammt dem auf dem Gute befindlichen todtten und lebendigen Inventario und sonstigem Zubehör, soll auf 12 Jahre von Johannis 1847 ab verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen in der Registratur des Unterzeichneten bereit, können gegen Erstattung der Copialien auch abschriftlich übersandt werden, und ist derselbe angewiesen, Gebote von Pachtlustigen für den Verpächter anzunehmen.

Aschersleben, den 25. Juni 1846.

Dürre,

Justiz-Commissarius und Notar.

Eine Wachtelhündin, klein, weiß mit braunen Flecken, braunem Behang und weißer Fahne, mit einem grün lackirten Lederhalsbande versehen, das den Namen des Besitzers und die untengenannte Hausnummer enthält, ist am 28. Juni d. J. im Dorfe Gottenz abhanden gekommen. Der Finder derselben wird ersucht, solche gegen Erstattung der Kosten und eine angemessene Belohnung im Hause Nr. 13, große Ulrichsstraße in Halle, abzuliefern.

Zur Einweihung des neuen Gasthauses in Unter-Teutschenthal

Sonabend den 11. Juli Concert und Ball, und

Sonntag den 12. Juli Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke und prompte Bedienung wird Sorge getragen, und ladet hierzu ergebenst ein
W. Schöch.**Feldschlösschen.**

Morgen, Mittwoch den 8. Juli, Concert.

Zum dritten Kirchfest Sonntag den 12. Juli ladet ergebenst ein
Rothehaus. Reußner.**Wasch- u. Badeschwämme**
verkauft F. A. Hering.

In allen Buchhandlungen in Halle ist vorrätzig:

Fortsetzung

der

Vertraulichen Briefe

an

einen deutschen Staatsmann

über

personelle und wissenschaftliche Zustände in Verwaltung, Lehrweise, Vertretung und Ausübung der Medicin.

Aus den Papieren eines Verstorbenen. Cassel bei Hotop, broschirt 15 Sgr.

Die erste Sammlung der vertraulichen Briefe hat eine so bedeutende Sensation und Nachfrage bewirkt, daß dem ärztlichen Publico gewiß die Fortsetzung derselben willkommen ist; diese neuen Briefe des „Verstorbenen“ bieten alle die Eigenschaften, welche von der gesammten Kritik ihren Vorläufern einstimmig zugesprochen wurden, in einem noch höheren Maße dar. Diese Eigenschaften sind Wahrheit, Freimüthigkeit, Humor, Witz, Wärme, Würde, Klarheit und Laune in edler Sprache. — Von der ersten Sammlung ist eine neue Auflage nöthig geworden.

Ein zuverlässiger Schaffknecht findet sofort einen Dienst auf dem Rittergute Dues bei Jörbig.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zur 1. Kl. 94. Lott. sind noch zu haben beim

**Königl. Lotterie-Einnehmer
Lehmann
in Halle a. d. S.**

Heinrich Karras,

Schulgasse Nr. 117,

empfiehet sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum als

Holz- und Metall-Drechsler,

bittet um gütige Aufträge und verspricht reelle und prompte Bedienung.

Bekanntmachung.

Zu unserm diesjährigen Königsschießen, welches zum 12. Juli e. und folgende Tage festgestellt ist, laden wir hierdurch unsere auswärtigen Freunde ganz ergebenst ein.

Zugleich versehen wir nicht, mit anzuzeigen, daß das Trompeter-Korps des königlichen Hochlöblichen 10ten Husaren-Regiments die Musik dabei aufführen wird.

**Die Schützen-Kompagnie
zu Rothenburg.**

Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber will ich meine in Apollensdorf bei Wittenberg gelegene Wassermühle mit einem Mahlgang und Zubehörigem unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand verkaufen. Die Mühle liegt hart an der Elbe und Eisenbahn, und der guten Lage wegen kann in der Mühle die Bäckerei schwunghaft mit betrieben werden. Alles Nähere in der Mühle.

Für junge lebende Trappen zahle ich für das Stück 1 bis 3 Thlr., nachdem die Größe ist.

Morig Richter, Kaufmann
in Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 10.

Ein Bedienter mit sehr guten Zeugnissen findet sogleich einen Dienst. Wo? sagt die Expedition des Couriers.

Erklärung.

Herr Dr. Schwetschke hat in Nr. 143 des Hallischen Couriers eine Erwiderung auf den im Volksblatte Nr. 46 enthaltenen Aufsatz des Herrn v. Florencourt veröffentlicht, worin er sich über die Redaction des Volksblattes in einem Style ausläßt, auf welchen es unmöglich ist literarisch zu antworten. Da indessen das Unterlassen jeder Entgegnung in diesem Falle Pflichtverletzung gewesen wäre, so zeige ich hiermit an, daß die Beurtheilung dieser Angelegenheit, nachdem Herr Dr. Schwetschke vergeblich zum Widerruf seiner Aeußerung aufgefordert worden, von mir dem Königl. Ober-Landesgerichte zu Naumburg übergeben ist.

F. v. Tippleskirch.

Das Urtheil, welches ich über die Redaction des Volksblattes abgegeben, werde ich auch vor dem Tribunale des Richters zu vertreten wissen.

Zur Orientirung in dieser Angelegenheit vorläufig nur Folgendes: Ich bezeichne die Haltung jener Redaction als eine dem sittlichen Urtheile verfallene, einmal, weil sie ihre Tendenzen mit fanatischer Gehässigkeit, dann aber auch, weil sie dieselben auf dem Wege sittlicher, religiöser und politischer Verdächtigung verfolgt. Daß einer solchen Haltung gegenüber der Ton, wenn er einmal laut wird, auch nur entschieden sein kann, liegt in der Natur der Sache, welche es übrigens auch zur Pflicht macht, von kleinlicher Persönlichkeit absehend, nur die Richtung in ihrer Verwerflichkeit ins Auge zu fassen.

Weiteres behalte ich mir für das gerichtliche Verfahren, wie für die Deffentlichkeit vor. S. Schwetschke.

Beilage

Deutschland.

△ Berlin, d. 4. Juli. Der neue Bankplan, wie ihn die Kabinettsordre vom 11. April vorzeichnete, ist in der Ausführung auf so wesentliche Hindernisse gestoßen, daß man jetzt mehrere Veränderungen eintreten zu lassen beabsichtigt. Aus einer gewöhnlich gut unterrichteten Quelle werden uns folgende als die erheblichsten bezeichnet. Zunächst scheint die Ausfertigung der Banknoten durch die Mitglieder der Staatsschuldenverwaltung abgelehnt zu sein, und so soll jetzt die Ausfertigung der Bankverwaltung selbst übertragen werden. Ferner scheint man sich überzeugt zu haben, daß eine Vermehrung der Calculationsmittel um 10 Millionen, oder eigentlich um $6\frac{2}{3}$ Millionen, von zu geringem Einfluß auf die Belebung des Verkehrs sein würde, daher beabsichtigt man die Summe der Banknoten bis auf 20 Millionen zu vermehren. Auch scheint man es gefühlt zu haben, daß es besser sei, die Fonds der Pupillen nicht mit denen der erweiterten Bank zu vermischen, und will diese daher getrennt verwalten. Da aber, wenn dies geschieht, die Fonds der Bank sehr geschwächt würden — man sagt bis auf 20 Millionen — so sieht man sich genöthigt, 10 Millionen durch Privatleute zeichnen zu lassen, um auf diese Weise einen Realisationsfonds für die auszugehenden Banknoten zu erhalten. Um dabei jedoch den Conflicten mit den Theilnehmern vorzubeugen, sollen die von diesen eingeschossenen Capitalien verzinst werden und dieselben außerdem noch von dem reinen Gewinn der Bankoperation eine Dividende beziehen; übrigens sollen diese 10 Millionen nur in dem Verhältniß ausgegeben werden, wie die Zeichnung der 10 Millionen erfolgt. Endlich scheint es, als wenn diese Banknoten, obgleich die frühere Bestimmung ihrer Annahme bei den Staatskassen unverändert bleibt, doch nicht die Garantie des Staats erhalten sollen. — So liegt die Sache für jetzt. Ob nun aber bis zur definitiven Publicirung sich nicht noch abermals manches ändert, möchte schwerer zu sagen sein. An der Börse waren dieser Tage so abenteuerliche Gerüchte in Umlauf, daß wir Anstand nehmen, sie weiter zu verbreiten. Leider haben Handel und Industrie unter diesen Ungewisheiten schwer zu leiden und die so eben von der Hauptbank vorgenommene Erhöhung des Diskontsatzes von 4 auf 5 pro Ct. hat die Geldkalamität um so mehr gesteigert, als selbst zu jenem Zinsfuß den Bedürfnissen der Geldsuchenden nicht vollkommen genügt werden konnte. Man will wissen, daß die Hauptbank selbst von der Geldnoth ergriffen sei, indem sie alle disponiblen Fonds zum Auffaufen von Staatspapieren verwandt habe und diese jetzt nicht veräußern könne, ohne die Course noch tiefer zu drücken. Bestätigt sich dies, so ist es nur ein neuer Beweis für den oft bewiesenen Satz, daß unsere circulirenden Geldmittel sich absolut unzureichend gestalten und nur von wohlorganisirten Privatbanken Abhülfe erwartet werden kann. Dennoch setzt man der Errichtung solcher Privatbanken fortdauernd Schwierigkeiten entgegen.

Der berühmte Componist Meyerbeer ist jetzt damit beschäftigt, ein neues Trauerspiel von Aeschylus in Musik zu setzen, welches mit dieser Composition demnächst in Potsdam aufgeführt werden soll. Früher ist bekanntlich die Mendelssohn'sche Muse bereits zu ähnlichen Arbeiten benutzt worden. Es scheint also, als ob die Antike sich noch immer des Vorzugs vor dem Modernen in den höheren Kreisen erfreute.

Unsere heutigen Zeitungen geben wieder einen amtlichen Bericht über die Synode. Es macht aber einen etwas eigenthümlichen Eindruck, darin mitgetheilt zu finden, was längst aus Privatkorrespondenzen der auswärtigen Zeitungen bekannt war.

Personen-Frequenz

der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Befördert wurden bis incl. 20. Juni . 317,792 Personen.

Vom 21. bis 27. Juni 14,584

mit Einschluß von 1332 Personen aus dem Verkehre auf den Anhaltepunkten.

in Summa 332,376 Personen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.)

Magdeburg, den 4. Juli. (Nach Wispehn.)

Weizen	50	—	60	ſ	Gerste	25	—	28	ſ
Roggen	43	—	48	.	Hafer	24 $\frac{1}{2}$	—	27	.

Leipzig, den 2. Juli.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	4	ſ	20	Nſ	bis	5	ſ	—	Nſ
Roggen	3	.	22	.	—	3	.	25	.
Gerste	2	.	10	.	—	2	.	18	.
Hafer	1	.	27	.	—	2	.	5	.
Rappsaat	4	.	15	.	—	—	.	—	.
W. Rübsen	4	.	5	.	—	4	.	7 $\frac{1}{2}$.
S. Rübsen	3	.	22 $\frac{1}{2}$.	—	—	.	—	.
Del, der Str.	10	.	15	.	—	10	.	15	.

Quedlinburg, den 1. Juli. (Nach Wispehn.)

Weizen	58	—	60	ſ	Gerste	27	—	31	ſ
Roggen	36	—	50	.	Hafer	24	—	26	.
Raffinirtes Rüböl, der Centner	10 $\frac{1}{4}$ —10 $\frac{1}{2}$ ſ								
Rüböl, der Centner	9 $\frac{1}{4}$ —10 ſ								
Leinöl, der Centner	10 $\frac{1}{2}$ —11 ſ								

Wasserstand der Saale bei Halle

am 6. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Soll.

am 5. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Soll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 5. Juli: 46 Soll unter 0.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Pauline mit dem Dr. med. Herrn Hermann Schmiegelow aus Rendsburg in Holstein, und

die Verlobung meiner Tochter Eunike mit dem Pharmaceut Herrn Julius Sussdorf in Dresden, zeige ich allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege ergebenst an.

Halle, am 5. Juli 1846.

Die vermittelnde Prediger
Wilhelmine Sandler.

Bekanntmachungen.

Das Gras von vier Aekern in Passendorf bei Aue belegenen Wiesen soll auf den 8. d. M. Nachmittags 1 Uhr in der Unterschente zu Passendorf meistbietend verkauft werden.

In einer im Herzogthum Sachsen, ohnweit Halle, belegenen sehr commerziellen Stadt soll ein in gutem Zustand befindliches Haus, worin seit länger als 100 Jahren die Färberei schwunghaft betrieben worden ist, mit sämtlichen Färberei-Utensilien Familien-Verhältnisse halber baldmöglichst verkauft werden. Die näheren Bedingungen hierüber werden am Paradeplatz Nr. 1067, Halle, mitgetheilt.

Meinen werthen Geschäftsfreunden beehre ich mich hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage neben meiner Wachslicht-Fabrik eine Stearinlicht-Fabrik eröffnet habe. Ich empfehle dieses schöne Fabrikat unter dem Namen = **Venus-Kerzen** = zur gefälligen Abnahme, und werde die möglichst billigen Preise stellen.

Zerbst, den 6. Juli 1846.

Wilhelm Klotz,

Herzogl. Anhalt-Deffauer Hoflieferant.

In meiner Mühle wird amerikanisches Weizenmehl gefertigt und sowohl hier, als auch in meiner Mehlniederlage an Dürrenberg bei Herrn Wagner billig verkauft.

Brückenmühle zu Neumark a. d. Geißel,
den 1. Juli 1846.

Zwanzig.

2000 Thlr. Courant sind gegen gute hypothekarische Sicherheit täglich auszuleihen bei dem Dekonomen Hauenschilde zu Hohen-Eblau.

Heute frischer Kalk bei Trübe.

In allen Buchhandlungen ist vorräthig:

Vierzehnte Auflage. J. J. Alberti's neuestes Complimentirbuch.

Ober Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zu Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und Glücksfällen; Beileidsbezeugungen u. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhang, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. 8. geh. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. Etui-Ausgabe mit Goldschnitt. 12. Preis 15 Sgr.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den 5. Juli mein neu etabliertes Geschäft unter der Firma

Ch. G. Gebhardt,

**Schuh- und Stiefelmacher
aus Köln am Rhein,**

**bottier et cordonier
de Cologne,**

große Ulrichstraße Nr. 72.

eröffnet habe, und werde mich nur durch preiswürdige Waare zu empfehlen suchen, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft wegen dem Bau meines Lokals von heute an in den daneben liegenden Laden des Kürschnermeister Herrn Häckel verlegt habe.

Ich bitte auch in diesem Lokal um gütiges Wohlwollen.

Halle, den 3. Juli 1846.

Carl Haring,

Papierhandlung in den Neunhäusern.

Luftballons empfiehlt

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 201.

Fliegenwasser.

Einzige Verkaufsstelle für Halle und Umgegend bei

Carl Haring,
Neunhäuser Nr. 201.

Dem verehrlichen Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß der schönste weiße Sand

in der bisherigen Königl. Sandgrube bei der Domaine Granau zu 3 Sgr. 9 Pf. pro Pferd, in der alten jetzt wieder eröffneten Sandgrube auf dem Wachholderanger an dem Wege von Nietleben nach Lieskau neben der Heide gelegen 2 Sgr. pro Pferd verkauft wird.

Frischer Kalk

Freitag den 10. Juli in der Siebichensteiner Amtsjegerei.

Taubstommen-Anstalt.

1 Thlr. Geschenk von Hrn. Ortsrichter St. in Taugwitz für obige Anstalt empfangen zu haben, bescheinigt herzlich dankend
Klotz, Vorsteher der Anstalt.

Zu der auf den Mittwoch den 8. d. M. Nachmittag 2 Uhr angekündigten Bett- und Mobilien-Auction ist ein Comptoirschreibisch und aus dem Nachlaß eines verstorbenen Jagdliebhabers eine Büchse, eine damascirte Doppelflinte und eine gewöhnliche Doppelflinte gekommen; da die Gewehre von einem gekannten Jagdfreunde und als sehr gute Gewehre anerkannt sind, so lade ich die sämtlichen Freunde der Jagd ein, denen ich auch den Namen nennen kann. Uebrigens werden noch Sachen bis den Auctionstag Vormittag 12 Uhr angenommen von
G. Wächter.

Ein- und zweischläfrige Federbetten, neu und gebrauchte, mit sehr guten Federn, sind in Auswahl zu haben bei

E. Ernst, Trödel Nr. 780.

Ein gutes Clavier und Guitarre sind zu verkaufen an der Halle Nr. 808 zwei Treppen hoch.

Den 12., 13. und 14. Juli ladet zum Königsschießen ergebenst ein
Schraplau.

die Schützen-Gesellschaft.

Dienstag, den 7. Juli 1846.

Deutschland.

Köln. Die mehrerwähnte Kölnner Brigg »Hoffnung« traf am 29. Juni mit voller Ladung wieder hier ein, nach dem sie 23 Tage vorher Stettin verlassen hatte. Bei ihrer Ankunft in Dordrecht war eine Stunde vorher ein Schleppzug aufwärts gefahren, daher der nächste, erst vier Tage später abgehende Zug abgewartet werden mußte. Ohne diesen Umstand würde das Fahrzeug nur 19 Tage für die Fahrt von Stettin nach Köln gebraucht haben. Die »Hoffnung« tritt nach bewirkter Entladung sofort wieder in Ladung nach dem genannten Ostseehafen.

Großbritannien und Irland.

Aus London vom 30. Juni wird geschrieben: Sir Robert und Lady Peel werden den Herbst in Italien verbringen; Lord John Russell war noch nicht von Osborneshaus zurück. Man weiß nichts Bestimmtes über die Zusammensetzung des neuen Cabinets. Folgende Beförderungen haben in den letzten Tagen des Cabinets Peel stattgefunden: Lord Francis Egerton ist Peer geworden mit dem Titel Earl Ellesmere; zu Baronen wurden ernannt: die Herren Frankland Lewis, Pakington, Gladstone, Pogg, Fielden, Berner und Sir Moses Montefiore.

Aus einem so eben veröffentlichten parlamentarischen Aktienstücke ersieht man, daß die Bevölkerung von Großbritannien, welche im Jahre 1801 nur 10,942,646 Seelen betrug, im Jahre 1845 auf 19,572,574 Seelen gestiegen war. Im Jahre 1796 betrug die Nationalschuld 301,861,306, im Jahre 1845 aber 768,789,241 Pfd. St., während ihre Zinsen von 11,841,204 im Jahre 1796 auf 27,287,265 Pfd. St. im Jahre 1845 angewachsen waren. Im Jahre 1803 beliefen sich die Armensteuern auf 5,348,205, im Jahre 1844 auf 6,848,717 Pfd. St. Im Jahre 1813 gab es 1,426,065 Arme in England, im Jahre 1843 zählte man deren 1,539,490; die Zahl der Armen hat also, wenn man den ungeheuren Zuwachs der Bevölkerung seit 1813 in Anschlag bringt, sich bedeutend vermindert. Der deklarirte Werth der Ausfuhr aus Großbritannien nach allen Ländern, ausgenommen nach Irland, stellt sich im Jahre 1796 zu 25,130,624, im Jahre 1845 zu 150,645,801 Pfd. St. heraus. Die Einfuhren betragen, Irland wieder ausgenommen, in den 2 angeführten Jahren 20,422,440 und 32,300,609 Pfd. St.; sie haben also in weit geringerem Verhältnisse zugenommen, als die Ausfuhr. Im Jahre 1796 betrug die Weizen-Einfuhr, mit Ausnahme jener aus Irland, 279,197, im Jahre 1845 aber 1,133,561 Quarter; im Jahre 1796 war der Durchschnittspreis des Weizens 70 Sh., im Jahre 1845 nur 50 Sh. pro Quarter.

Portugal.

Aus Portugal erfährt man, daß die Cabralisten die Maske abgeworfen und sich in offenem Aufruhr gegen

das Cabinet Palmella erhoben haben. Ein Bataillon, das zu Braganza, dem Hauptort der Provinz Tras-os-Montes, in Garnison liegt, hat die Charte des Don Pedro's proclamirt.

Kunstnachricht.

Der rühmlichst bekannte Orgelvirtuos, Herr Karl Kloss, früher am Gymnasium zu Eperies in Ungarn, dann in Danzig, jetzt zu Wittenberg angestellt und dort zu specialer Herausbildung tüchtiger Organisten bestimmt, wird am nächsten Freitag (den 10. Juli), unterstützt von andern geschätzten Künstlern, in der Moritzkirche zu Halle ein Orgelconcert geben, auf welches wir hiesige und auswärtige Kunstfreunde besonders aufmerksam machen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 3. bis 5. Juli.

Am Kronprinzen: Die Hrn. Prof. Wolther a. Riltwin in Rußland, Pich a. Wien, Thleme a. Hamburg. Hr. Hofrath v. Doctorof m. Jam. a. Moskau. Sr. Exc. der Hr. Gen.-Lieut. v. Dittfurt u. Hr. Adjut. Abel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Elze, Hefelder u. Herz u. Dr. Partik. Lude a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schmidt u. Böttcher a. Magdeburg, Alinz a. Leipzig. Die Hrn. Rent. Herzog a. Braunschweig, Schild m. Gem. a. Hamburg. Fräul. v. Haad a. Dessau.

Stadt Jülich: Hr. Defon.-Comm. Danziger a. Merseburg. Hr. Reg.-Assessor Haack u. Hr. Kammer-Ver.-Assess. Whitus m. Jam. a. Liebenwerda. Die Hrn. Kauf. Prätorius m. Gem. a. Straßfurt, Peltz m. Jam. a. Nordhausen, Schlegel a. Burgstädt, Otto a. Frankfurt, Rothe a. Berlin, Kramer a. Cöln.

Goldnen Ring: Hr. Post-Comm. Wachtel a. Naumburg. Hr. Posthalter Rögeler a. Cönnern. Hr. Mühlenbes. Schepmann a. Püßlingen. Die Hrn. Kauf. Schollmeyer a. Altona, Petermann a. Berlin. Mad. Robertern a. Quersfurt. Fräul. Köffel a. Eisenberg. Fräul. Herrmann a. Leipzig.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kauf. Kleckam a. Weissenborn, Schaller a. Magdeburg. Hr. Juweller Ranhardt a. Berlin. Hr. Controleur Breining a. Dreisach.

Stadt Hamburg: Hr. Pol.-Dir. Heister a. Cöln. Die Hrn. Stud. Peltz u. Döring a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Pförtsch a. Erfurt, Heinert a. Berlin. Frau Damm. Bieler a. Webershausen.

Goldnen Kugel: Hr. Defon.-Comm. H. Liebrond m. Jam. a. Potsdam. Hr. Kaufm. Diedrich a. Halberstadt. Hr. Geschäftsm. Dietrich a. Erfurt.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Fabrik. Oller u. Reim u. Hr. Kaufm. Berthold a. Leipzig. Die Hrn. Defon. Braller u. Gille a. Wittenberg.

Bekanntmachungen.

Der den Bungefchen Erben zu Profigl bei Cöthen an der Straße von da nach Radegast und Börbig belegene Gasthof soll mit circa 54 Morgen Acker so wie sämmtlichem lebenden und todtten Inventarium am Dienstag den 21. Juli früh 9 Uhr an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und können die Verkaufsbedingungen beim Unterzeichneten schon vorher eingesehen werden.

Der Regierungs-Advocat Aue
in Cöthen.

Ein Bachhaus, 2 Stunden von Halle sehr vorthellhaft gelegen, in welchem die Bäckerei ununterbrochen sehr schwunghaft betrie- ben wird, steht sofort für 700 Thlr. zu ver- kaufen. Näheres durch Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 283.

Ettablissement-Anzeige.

Einem geehrten in- und auswärtigen Pu- blicum mache ich zur ergebenen Anzeige, daß ich auf hiesigem Plage unter der Firma **Wilhelm Leifring ein Material-, Taback- und Ausschnittwaaren-Geschäft** mit heutigem Tage errichtet habe. Unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung lade ich alle respectiv Käufer höflich ein und werde mich stets bemühen, das mir zu Theil werdende Vertrauen auf jede Weise zu ehren und zu rechtfertigen.

Rosleben, den 7. Juli 1846.

Wilhelm Leifring.

Da nun der Druck der vor einigen Mo- naten auf Subscription angekündigten **Ge- dichte eines Bürgerfreundes, zum Besten des hiesigen Bürgerret- tungs-Instituts**, in den nächsten Ta- gen seinen Anfang nehmen soll: so werden Diejenigen, welche bei Umherfendung der Subscriptionlisten aus Versehen übergangen, und vielleicht den Subscribenten noch beizu- treten geneigt sein möchten, hiedurch freund- lich ersucht, sich gefälligst in der Buchhand- lung der Herren **Rippert und Schmidt** zu melden, und ihre werthen Namen noch in die dort befindlichen Listen eintragen zu lassen.

Für Schleiermacher — wider Hengstenberg.

In der **Heinrichshofen'schen** Buchhandlung in **Magdeburg** erschien und ist bei **C. A. Schwetschke und Sohn** zu haben:

Dem Andenken Schleiermachers! Eine Gabe der Erinnerung, allen hoffenden evangelischen Zeitgenossen dargereicht von einem Schüler des Verewigten, veranlaßt durch Herrn Professor Hengstenberg's Entgegnung gegen die Erklärung vom 15. August a. pr.

Preis 10 Sgr.

Entgegnung,

Poudre Fèvre betreffend.



Dieses zur augenblicklichen Be- reitung des **Selterwassers** die- nende Pulver ist nach wie vor stets bei mir zu den bekannten Prei- sen in bester Qualität zu haben, und zwar **frischer** und daher kräftiger als das von den Herrn **Felix & Comp.** in Berlin em- pfohlene, was eine Vergleichung auf der Stelle ergeben wird. Die Bestandtheile sind übrigens ganz dieselben, folglich auch der Ge- schmack und die diätetische Wirkung.

Dies zur Erwiederung auf die gegen mich gerichteten Anzeigen in Nr. 154. dieser Blätter.

Das Packet zu 20 Flaschen kostet 15 Sgr.

R. Rohland,

Alter Markt Nr. 692.

Niederlagen davon befinden sich:

in Berlin bei **H. M. Bolzani** — in
Magdeburg bei **J. F. Baum** — in
Stettin bei **J. F. Kröfing** — in
Wettin bei **C. E. Spannaus** — in
Eilenburg bei **J. G. Richter** — in
Leipzig bei **Gebr. Tecklenburg** — in
Zeitz bei **Jm. Webel** — in Dresden
bei **C. A. Erähler** — in Düben bei
C. Pflaumer — in Eisleben bei **Fr.
Glinter** — in Nordhausen bei **H.
Hoffmann** — in Börbig bei **C. Kobsch**
— in Stralsund bei **C. F. Puschbach**
— in Greifswald bei **H. Luhn.**

Auf frankirte Anfragen werden fort- während neue Niederlagen unter ansehnli- chen Rabattvergünstigungen begründet.

Im Hotel zur Eisenbahn findet ein zuverlässiger Kellner eine offene Stelle.

**Sonnenschirme,
Promeneurs,
Marquisen und
Ruicker**

in neuer, großer Auswahl bei

C. E. Stracke.

Bekanntmachung.

Die dem pensionirten Einnehmer Herrn **Dresler** zugehörige Materialhandlung dicht bei Passendorf an der Chaussee sehr angenehm und vorthellhaft gelegen, beabsichtigt der E- genthümer meistbietend zu verkaufen, und habe ich Endesunterschiebener einen Bietungs- termin

zum 14. Juli c.

Nachmittags 2 Uhr in diesem Grundstück anberaumt, wozu ich zahlungsfähige Käufer einlade, daselbst zu erscheinen und ihre Ge- bote zu thun.

Supprian, Commissionar.

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder **Krefmann.** Halle, Leipzigerstr. Nr. 280.

1000 Thaler, auch getheilt, werden nach- gewiesen Leipzigerstraße Nr. 280.

Ein mit guten Attesten versehener Hof- meister wird zum baldigen Antritt gesucht. Wo? sagt der Getreidehändler **Wih. Bree** in Halle.

Concert im Bade zu Siebichenstein

heute, Dienstag den 7. Juli,
von dem bekannten

Desterreichisch-Steperischen
Sänger-Kleeblatt

C. Fischer, F. Zechinger u. Frau.
Entrée 2 1/2 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Freiwilliger Verkauf.

Ich habe mich entschlossen, meine zwi- schen Unterriesdorf und Eisleben gelegene, zu Helfsta gehörende Wassermühle, mit Mahlgängen, sämmtlichen in gutem Stan- de befindlichen Gebäuden, 6—7 Morgen Garten, erbzinsfrei, aus freier Hand zu verkaufen, und habe dazu einen Termin in der Mühle selbst auf

den 18. Juli c.

angesezt, wozu Kaufstlehaber hierzu mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Helfsta, den 4. Juli 1846.

W. Stecher.

Frisk gebrannter Kalk und Mauersteine sind fortwährend in bester Qualität zu ha- ben in der **Ziegelei zu Zscherben.**

Verschiedenes **Eis** bei
Gebr. Schmidt.

Ein leichter Leiterwagen ist billig zu ver- kaufen große Klausstraße Nr. 926.